

Die Universitäten und Hochschulen haben die Aufgabe...

Bei der Ausbildung der Studenten soll der Heranbildung des wissenschaftlich Nachwuchses höchste Qualität in der kommunistischen Erziehung und der Förderung theoretisch fundierten und verwendungsbereiten Wissens und Könnens zu sichern sowie die vielfältigen Interessen und Bedürfnisse frühzeitig und richtig zu fördern."

(Aus dem Beschuß des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980, Aufgaben der Universitäten und Hochschulen einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft)



Wort und Tat für die Produktivkraft WISSENSCHAFT

Unser Schrittmaß für die 80er Jahre



Das Hauptfeld der Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Studenten sind die Lehrveranstaltungen und das Selbststudium. Gemeinsam mit dem Jugendverband ist den Studenten noch bewußter zu machen, daß die effektive Nutzung des Studiums und der Studienzeit ihre wichtigste gesellschaftliche Aufgabe ist. Zugleich orientieren wir darauf, die täglichen Lehrveranstaltungen noch bewußter so zu gestalten, daß von ihnen stärkeren Impulse für die selbständige wissenschaftliche Arbeit aller Studenten ausgehen.

[Aus dem Referat des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Professor Hans-Joachim Böhme, vor dem Hoch- und Fachschuhrat.]

Höhere Anforderungen im Grundlagenstudium

Wortmeldung zur UZ-Aktion: Gerald Diesener, FDJ-Sekretär der Grundorganisation Geschichte

Wissenschaftshaus auf ein 1979 beendete 3-jähriges Studium der Fachrichtung „Lehren ML-Geschichte“ ich sage, daß ich über die inbekommene Diskussion zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit im Studium erfreut bin.

Insbesondere soll das nicht heißen, es sie bis heute nicht gegeben hat, sie ist mir persönlich sehr oft gewünscht, um den vielen Anfragen aus den Lehrveranstaltungen nachzugehen. Also mehr zu dieser Frage: Hier viele Zusammenhänge erfunden, selbständiger historische Quellen zu studieren. Sicher man pauschal von keiner Universitätswertung sagen, daß sie selbstständig ist. Aber wir haben uns sehr gefreut, wenn im Seminar die Vorlesung „wiedergekauft“ wurde, wenn die Vorlesung darin stand, das betreffende Lehrbuch habe direkt oder sinngemäß zitiert. Vielleicht ist diese Praktik im 1. Studienjahr (besser 1. Semester) angebracht, aber vielleicht ist sie für meinen Geschmack

Als Hauslektüre sowjetische Märchen?

Eine Reserve sehr ich besonders bei der Anfertigung von Seminarreferaten im Spezialseminar. Hier wäre sicher – besonders unter Berücksichtigung der zuvor genannten Gedanken – mehr drin. Oder ein weiteres Beispiel: Jeder Student überzeugt im Fach Russisch die sogenannte Hauslektüre. Schaut man sich einmal an, was da z. T. als Material genutzt wird, so ist die Palette sehr breit. Manche Studenten übersetzen sogar Märchen.

Wäre es nicht besser, wenn Wissenschaftler neue sowjetische Artikel zu ihren Forschungsgegenstand den Studenten geben, so daß sie schnell eine grobe Übersetzung in der Hand halten (ich sage das nicht etwa, weil ich glaube, die Wissenschaftler könnten es nicht; es ist nämlich oft bei Ihnen eine Zeitfrage).

Neue Maßstäbe für künftige FDJ-Arbeit abstecken

Zum dritten noch einige Gedanken aus der Sicht des GO-Sekretärs zu Fragen der Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz.

Es gibt vielfältige Bemühungen, die FDJ-Studenten in die laufende Diskussion einzubringen. Zunächst ist hier der Meinungsaustausch unter den Studenten selbst zu nennen. Wir haben als GO-Leiter des Konsenses alle Gruppen verpflichtet, den Beschuß gründlich zu durchdenken und zu diskutieren. Aus dieser Diskussion sollen Vor-

schriften der Studenten resultieren, die eine Verbesserung des Studienprozesses beabsichtigen. Ende Mai werden wir das Resultat dieser Diskussion der Leitung unserer Sektion übergeben, damit alle Vorschläge geprüft werden können. Ich kann dazu sagen, daß erste Schritte in solcher Richtung bereits ihre konkrete Umsetzung erfahren haben.

Zum anderen soll diese Diskussion auch zum Ziel haben, Maßstäbe für die künftige FDJ-Arbeit unserer Gruppen abzustecken. Wir sehen hier die gute Möglichkeit, über die Anforderungen der 80er Jahre insgesamt ins Gespräch zu kommen und mit allen darüber zu diskutieren, was sie ganz konkret sich für Ziele stellen.

Weiter ist bemerkenswert, daß alle Vorschläge, die aus der Diskussion in Vorbereitung des V. Hochschulkonferenz erwachsen, kollektiv diskutiert werden. Und in diesem Kreisum wird auch ein Vertreter der FDJ-GOL sein. Wir können hier eine eigene Diskussion fortsetzen, da unsere Studenten bereits an der Vorbereitung des Planes 1980 aktiv teilgenommen haben. So gesehen kann hier ein hoffnungsvoller stimmensamer Anfang fortgesetzt werden. Weiter ist anzumerken, daß auch an speziellen Problemen (z. B. Oberseminar-Projekt) unsere Studenten mitwirken und ihre Meinung geäußern.

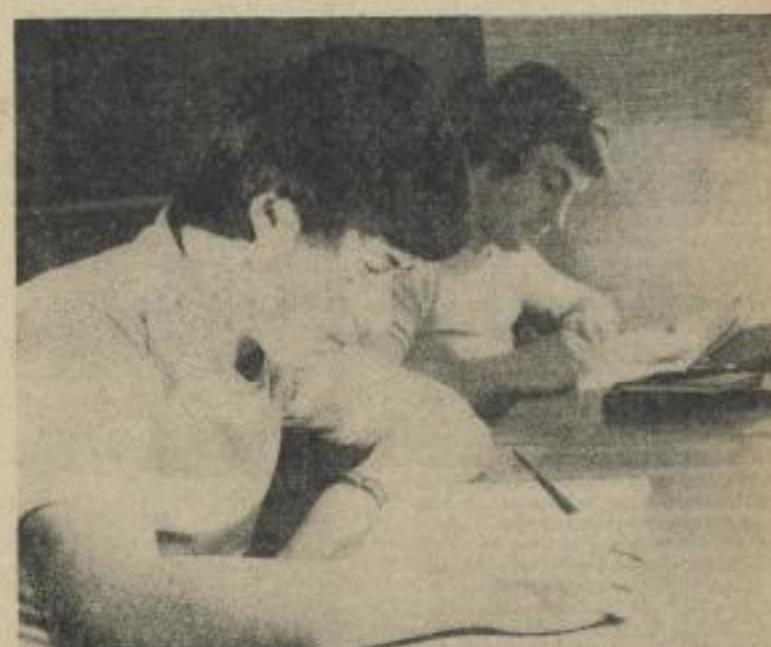
Es wird auch im Leben unserer FDJ-GO noch einige Höhepunkte geben, die der direkten Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz dienen. Hierzuheben möchte ich das am 29. Mai stattfindende Konferenz. Die Entwicklung von Selbstständigkeiten und Schüpfertum der Lehrverständigen bei der Umsetzung der theoretischen Kenntnisse in der Praxis des sozialistischen Geschichtsunterrichts.

Möglichst viele Studenten in Diskussion einbezahlen

Als nächste Aufgabe sehe ich, die aktive Teilnahme möglichst vieler Jugendfreunde (und besten aller) an der Diskussion nicht nur zu erhalten, sondern zu fordern. In diesem Sinn möchte ich meine Gedanken als Diskussionsbeitrag verstanden wissen, denn erstens sind wir noch mitten im Gespräch und zweitens ist Widerspruch zu manchen Bemerkungen durchaus möglich, ja sogar erwünscht, wenn es uns insgesamt voranbringt.

Einbeziehung in Forschung nicht nur beim Schreiben der Diplomarbeit

Anregungen von
Steffi Müller, Mitglied
der FDJ-GOL, Bereich
Medizin, 3. Studienjahr



In der Diskussion in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz steht bei uns Studenten des Bereiches Medizin besonders die selbständige wissenschaftliche Arbeit im Vordergrund. Ist doch die wissenschaftliche Arbeit für jeden Arzt unerlässlich und wesentliche Grundlage seines erfolgreichen Wirksam im Dienste der Gesundheit des Patienten. Wir sind deshalb der Meinung, daß wir die Fähigkeit für wissenschaftliches Arbeiten gerade jetzt beginnen müssen, uns anzueignen. So werden die bestehenden Möglichkeiten von uns so weit wie möglich ausschöpfend genutzt. Diese Möglichkeiten beschränken sich über leidet bis jetzt in wesentlichen nur auf die Arbeit in Studentenräumen. Für jedes Studienjahr bestehen spezielle Zirkel, in welchen sich die Studenten unter Anleitung von Hochschullehrern und Fachärzten intensiver und spezieller mit einzelnen Problemen der jeweiligen Disziplin befassen. Besonders zu erwähnen wären zum Beispiel in der vorklinischen Ausbildung die Studentenräume „Physiologie“ und „Biophysik“ sowie in der klinischen Ausbildung die Studentenräume des Bereiches Sozialhygiene, Orthopädie und Gynäkologie u. a.

Es wird seitens der Studenten sehr bedauert, daß aus Zeitmangel und umfangreicher anderweitiger

Belabung der Hochschullehrer (med. Betreuung) nicht mehr Zirkel dieser Art bestehen können. Auch läßt uns unser Stundenplan kaum Raum, um neben gesellschaftlicher und Studientätigkeit und gleichzeitig großem Aufwand für unsere zu schreibende Diplomarbeit freizeit ab.

So bestehen in unserer Sektion Forschungsaufgaben fast ausschließlich nur im Rahmen von Diplomarbeiten. Somit ist jeder Medizinstudent mit seiner Diplomarbeit in die medizinische Forschung an Kliniken und Instituten mit einbezogen.

Betreffs der Bestenförderung an unserer Sektion bestehen noch wichtige Reserven. Man müßte gerade diesen Studenten Sonderstudienpläne, Förderungsverträge und sonstige zusätzliche Möglichkeiten für ihre Ausbildung verstärkt schaffen.

Die FDJ-GOL stellt sich besonders in Bezug auf den Beschuß des Politbüros des ZK der SED vom 18. 3. 1980 gemeinsam mit der staatlichen Leitung dafür ein, die Bestenförderung in einer attraktiveren und nutzbringenderen Form zu gestalten.

In der Vorbereitung der V. Hoch-

schulkonferenz werden in unserer Sektion besonders die Jugendfreunde einzubringen, die selbst im September nach Berlin fahren oder sich in den Parteigruppen oder der FDJ-Leitung speziell mit dem ZK-Beschluß vom 18. 3. befähigt haben.

Auf unserer Aktivtagung während der Studientage wird die Diskussion um die V. HSK im Vordergrund stehen. Und nicht zuletzt werden sich 30 FDJ-Studenten aktiv an der Vorbereitung der HSK beteiligen, wenn sie am 30. und 31. Mai an der 1. zentralen wissenschaftlichen Konferenz der Studenten der Medizin und Stomatologie der DDR in Halle teilnehmen.

In den bisherigen Gesprächen sind schon einige Überlegungen gemacht worden, inwiefern unser Studium noch produktiver gestaltet werden kann.

Ein wesentlicher Punkt dabei ist unter anderem die effektivere Gestaltung unserer Studienpläne sowie die gezielte Aufteilung in fakultative und obligatorische Lehrveranstaltungen. Von vielen Studenten wird ebenfalls beobachtet, daß die ständige Verfügbarkeit von Studentenlehrbüchern aller medizinischen Disziplinen einen wesentlichen Beitrag für ein effektiveres Studium darstellen würde.

Über die Bestenförderung entscheidet das Engagement der Hochschullehrer

Gedanken zur wissenschaftlich selbständigen Arbeit von Dr. G. Grosche,
Stellv. d. Direktors für Erziehung und Ausbildung der Sektion Mathematik

Die selbständige wissenschaftliche Arbeit ist auch für einen in der Industrie tätigen Mathematiker von besonderer Bedeutung, da er meistens als einziger Mathematiker in einem Kollektiv gemeinsam mit Ingenieuren, Chemikern oder Ökonomen die anstehenden Aufgaben zu lösen und, deshalb, die von ihm persönlich erbrachten Leistungen die Qualität der mathematischen Komponenten bestimmt. An der Sektion Mathematik wird daher der Entwicklung gerade dieser Fähigkeit große Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei ist das Studium so angelegt, daß der Grad der Selbstständigkeit im Verlauf des Studiums ansteigt.

In diesem Zusammenhang hat sich eine das Betriebspraktikum im 5. Semester, die Anfertigung der Jahressarbeiten im 4. Studienjahr und im 5. Studienjahr umfassende Phase besonders bewährt, die sehr hohe Anforderungen auch an die Eigenständigkeit der selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit stellt. Wenn immer es die objektiv gegebenen Möglichkeiten gestatten, werden die Aufgabenstellungen und Themen gekoppelt, so daß ein zusammenhängender Zeitraum von etwa 2½ Jahren während des Studiums geschaffen wird, in dem Studenten größere und umfassendere Problemstellungen unter Anleitung, aber doch weitestgehend selbstän-

dig bearbeiten können.

Dann sind Voraussetzungen dafür vorhanden, daß Studenten innerhalb ihres Studiums und mit diesem organisch verknüpft sowohl wertvolle Beiträge für die Praxis als auch für die Grundlagenforschung leisten können. In welchem Ausmaß Studenten in die Grundlagenforschung einbezogen werden können, hängt wesentlich vom Leistungsniveau der Studenten, ihren Fähigkeiten, ihrem Wissen und Können ab. Deshalb sehen wir diese Probleme in engem Zusammenhang mit der Bestenförderung. Diese muß sich innerhalb des Studiums vollziehen und kann nicht nach diesem verlaufen. Das erfordert ein vielseitiges Angebot von Beteiligungsmöglichkeiten, um unterschiedliche Neigungen anzusprechen und eine hinreichend breite Motivation zu schaffen. Die Qualität der Bestenförderung hängt nicht in erster Linie von der Anzahl abgeschlossener Bestenförderungsverträge und der Anzahl an Jugendobjekten beteiligter Studenten ab. Vielmehr ist das persönliche Engagement und das Verantwortungsbewußtsein jedes Hochschullehrers und Wissenschaftlers entscheidend, um jede sich auch momentan ergebende Situation auszunutzen, erzieherisch im Sinne der Bestenförderung wirksam zu werden. Das setzt natürlich voraus, daß

der Kreis der zu fördernden Studenten jedem Angehörigen des Lehrkörpers bekannt ist.

An der Sektion Mathematik besteht ein vielseitiges System von organisatorischen Formen der Bestenförderung. Neben Sonderstudienplänen besonderen Seminaren sei speziell auf die Mitarbeit im Jugendobjekten verwiesen, die erhöhte geistige Aktivität und Intensität erfordert. Dabei können auch fachübergreifende Interessen angesprochen werden. An unserer Sektion sei in diesem Zusammenhang das Jugendobjekt „Mathematik und Praxis“ und der Studentenrat „Philosophische Probleme der Mathematik“ in Zusammenarbeit mit der Lehrgruppe ML genannt.

Eine enge Zusammenarbeit des Lehrkörpers mit der Jugendorganisation ist an der Sektion Mathematik üblich. Dabei bemühen wir uns gerade über die Jugendorganisation, den Leistungswillen und die Leistungsbereitschaft unserer Studenten weiterzuentwickeln und zu stimulieren. Daraus werden die Leitung der FDJ-Grundorganisation und auch die der anderen gesellschaftlichen Organisationen mit einbezogen, um durch gezielte gesellschaftliche Aufträge gerade an leistungsfähige Studenten zur Ausbildung allseitig entwickelter Persönlichkeiten beizutragen.



Bei der Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz will die FDJ-GO Geschichte an erfolgreiche frühere Traditionen – unser Foto die Übergabe des Karl-Marx-Banners der FDJ-Kreisorganisation an die GO Geschichte – anknüpfen.